

Gottesdienst zur Sommerkirche, 26. Juli 2020 in Worphausen bei Olln Handwarkers

Gottesdienst zu hören unter www.kirchengemeinde-lilienthal.de

Pastorin Tanja Kamp-Erhardt

Musik

Begrüßung

Herzliche willkommen zu unserem zweiten Gottesdienst in der Sommerkirche. Wir hatten das Thema schon ausgesucht, bevor wir in diesem Jahr so viel Zeit in unseren Gärten hätten. Jetzt ist es ziemlich aktuell, dass wir über Pflanzen im Garten nachdenken und darüber, was sie mit uns und mit dem Glauben zu tun haben.

Lied: 456 Vom Aufgang der Sonne

Votum

Im Namen Gottes kommen wir zusammen.

Einen Garten schuf Gott für das Leben und ließ den Menschen darin wohnen.

Im Garten begegnete Maria dem Auferstandenen und erkannte ihn.

Im Garten lächelt uns das Leben manchmal an: Siehst du, du gehörst dazu!

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Psalm 104

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es wartet alles auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand aufhast, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie

und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen

und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich,

der HERR freue sich seiner Werke!

Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

Kollektengebet

Guter Gott,

als Garten hast Du Dir die Welt gedacht,

mit Raum für alles, was da lebt.

Wir vergessen oft, dass uns die Welt nicht gehört,

meinen, wir könnten alles.

Erinnere uns an unseren Auftrag,

an unsere Fähigkeiten,
wenn wir meinen, pflegen, schützen und bewahren lägen uns nicht.
Erfülle uns mit deinem Geist,
dass wir leben.
Amen.

Lied: 504, 1 – 3. 6 Himmel, Erde, Luft und Meer

Lesung zugleich Predigttext: Mk 4, 26 - 29

26 Und er (Jesus) sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft

27 und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

28 Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Glaubensbekenntnis

Lied: 641, 1.3.5 Nun steht in Laub und Blüte

Predigt

Der Friede Gottes, die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen.

Amen.

Unkraut. Soll das Thema heute sein. Was löst es aus, wenn Ihr das Wort nur hört. Unkraut.

Sage ich zum Beispiel ‚Rose‘ – entspannt sich sofort alles, man denkt an den Duft, an einen warmen Tag im Rosengarten.

Oder sage ich ‚Lavendel‘ oder ‚Oleander‘, geht man innerlich auf Reisen: Ans Mittelmeer.

Und Unkraut? Manchmal versucht man ein freundlicheres Wort für sie: Beikräuter zB, aber es bleibt dabei, es gibt einfach Stellen, an denen hätte man gern etwas anderes als das, was da einfach so wächst. Das Lob des Unkrauts muss man sich leisten können. Giersch, Quecke, Schöllkraut, Brennesseln, Brombeeren, bei uns im Garten wachsen Pappeln wie Unkraut – und ich kann es nicht ändern, Unkraut macht mich wütend. Das soll da nicht sein. Es macht verspannt und löst sofort den Impuls aus, herauszureißen – mit allen Wurzelteilen, sonst kommt es ja wieder. Beim Unkraut geht es an die Wurzeln. Radikal.

Das Unkraut lässt keinen Zweifel daran, dass unsere Arbeit zu jeder Zeit bedroht ist. Fahren wir mal in Urlaub, oder kommen wir aus anderen Gründen eine Zeitlang nicht dazu, im Garten zu arbeiten, ist völlig klar, wer die Oberhand und den langen Atem hat. Ich bin es nicht. Auf eine Art ist der

Garten ein Bild für das Leben. Wir sehen das Leben kommen und gehen, werden und vergehen und wir stellen fest, dass unsere Kraft begrenzt, vielleicht manchmal sogar sinnlos eingesetzt ist. Warum machen wir das denn dann?

In unserem Vorgespräch hier im Handwerksmuseum habe ich gefragt, was Ihre Motivation ist, Ihre Zeit und Ihre Kraft in die alten Kulturtechniken zu investieren. Die Antwort war so klar wie einleuchtend: Es macht Spaß! Es macht Spaß, selbst etwas zu tun, mehr noch, jemandem etwas zu zeigen und der macht es dann selbst begeistert. Im Bild des Gartens gesprochen: Da wächst etwas wie von selbst, da fängt etwas an zu blühen, wo es auch hinpasst und hingehört. Es ist schön, daran einen Anteil zu haben. Vielleicht im richtigen Moment gegossen oder gedüngt zu haben. Es ist einfach schön zu sehen, wie etwas wächst – und man selbst hat etwas damit zu tun.

Was genau haben wir damit zu tun? Wenn ein Kind plötzlich anfängt zu lesen. Wenn jemand mit einem Mal zu schmieden beginnt. Wenn ein Mensch Gott in seinem Leben entdeckt.

Und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht (Mk 4, 27b.28a)

Automatn – heißt es in unserem Text. Manchmal hat man den Eindruck, automatisch wüchse eigentlich nur das Unkraut, das, was dem anderen die Luft nimmt, verdrängt, woran man sich freuen könnte, wovon man leben könnte. Ich muss Euch jetzt nicht aufzählen, wo meiner Meinung nach

Eigensinn, Profitgier und Angst ins Kraut schießen. Und welche Blüten sie derzeit wieder treiben.

Unser Text erzählt davon, dass das Reich Gottes so, mit solcher Energie – wie von selbst wächst und um sich greift. Wir wissen nicht wie. Aber manchmal stehen wir staunend dabei und bekommen etwas mit von der Kraft, die uns verbindet, von dem Leben, in dem es sich lohnt, die eigene Kraft einzubringen, weil andere sie vervielfachen. Automatn, einfach so springt der Funke über, einfach so wächst etwas ganz Eigenes, vielleicht von einem selbst angestoßen, aber letztlich unverfügbar, unerklärlich, man weiß selbst nicht wie.

Ich glaube, dass wir in den besonderen Momenten in unserem Leben, wenn der Funke überspringt, und etwas weitergeht, ohne dass wir es noch in der Hand hätten, eine Ahnung davon haben, wie das Reich Gottes wirkt und wächst – einfach so und mitten unter uns.

Die gärtnerische Erfahrung allerdings, dass gerade das Unkraut den Drang hat, sich einfach so Raum zu nehmen, lässt mich kritisch werden und radikal: Wir haben zu unterscheiden, wir haben nachzufragen: Welche Wurzeln hat das, was ich sehe? Welche Wurzeln hat auch mein eigenes Tun? Radikale Ehrlichkeit.

Wenn wir anfangen so zu fragen, müssen wir allerdings mit unserem Impuls, das Unkraut auszureißen, ganz vorsichtig werden. Wie reißt man Angst aus? Indem man freundlich sich zuwendet, indem man wahrnimmt und dableibt, indem man verbindet und pflegt. Dann vielleicht geht die Angst weg und

lässt dem Vertrauen Raum. So vorsichtig und umsichtig, aber auch so radikal kann nur Gott unseren inneren Garten umsorgen und gestalten.

Wir können uns nur hinhalten, im Gebet, in der Stille, in selbstvergessener Arbeit. Es ist einfach schön zu sehen, wie etwas wächst und man selbst hat etwas damit zu tun, auch wenn man nicht genau weiß, wie es zugeht. Von selbst bringt die Erde Frucht.

Und ich glaube, dass Gott noch aus jedem Kräutlein, das in unseren inneren Gärten wächst, etwas Brauchbares machen kann.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Lied: 503, 1.8.13 Geh aus, mein Herz

Abkündigungen

Lied: Hallelu‘, Hallelu‘, Hallelu‘, Halleluja, preiset den Herrn

Fürbitten

Guter Gott,

gerade im Sommer wird uns das Leben leicht.

Wir spüren das Leben und leben einfach mit.

Lass uns diese Zeiten genießen und auskosten.

Großer Gott,

dieser Sommer ist besonders.

Wir wissen noch nicht, wie uns die Coronazeit verändern wird, wie die Welt nach dem Sommer aussehen wird.

Hilf uns durch diese Zeit.

Guter Gott,

wir sehnen uns nach deiner Fürsorge,

nach dem klaren, radikalen Blick.

Hilf uns zu unterscheiden,

damit wir unsere Kraft einbringen,

wo sie weiterwirkt.

Großer Gott,

wir bitten Dich für alle,

die Deine Nähe besonders nötig haben,

wirke ‚automatisch‘ – einfach so, ohne dass wir wüssten wie,

und lass uns wahrnehmen, wo du am Werk warst.

Alles, was uns beschäftigt bringen wir vor dich in den Worten, die Jesus Christus gelehrt hat:

Vaterunser

Segen

Gott segne dich und behüte dich

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen.